

Günstige Herbstkonjunktur

Ein lobend veröffentlichter Bericht des Instituts für Konjunkturforschung über die Wirtschaftslage im Herbst 1934 stellt erfreulicherweise fest, daß der wirtschaftliche Tätigkeitsgrad in Deutschland sich auch während der letzten Monate weiter erhöht hat. Die Zahl der „regulär“ Beschäftigten betrug im September 1934 15,26 Millionen und war damit höher als jemals während der letzten drei Jahre. Parallel zu der steigenden Beschäftigtenzahl hat natürlich auch das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger zugenommen und das hat wieder die Kaufkraft von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft gesteigert. Die Einzelhandelsumsätze lagen beispielsweise im August um 13 Prozent, im September um 11 Prozent über den entsprechenden Vorjahreszahlen.

Die Wirtschaftsbelebung führte auch zu einer merklichen Entlastung der öffentlichen Finanzen. Die Zahlen, die das Reichsfinanzministerium vor einiger Zeit schon über steigende Steuereingänge veröffentlichte, haben das darzulegen.

Der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung geht dann auf die Schwierigkeiten ein, die im Außenhandel und im früheren Zahlungsverkehr nach wie vor bestehen und sogar noch gewachsen sind. Die Rohstoffeinfuhr mußte eingeschränkt werden. Dagegen hat die Fertigwareneinfuhr zugenommen. Die Ausfuhr hat sich gut behauptet, und der Einfuhrüberschuß ist, wie der inzwischen veröffentlichte Monatsbericht über den Außenhandel im Oktober zeigt, wieder verschwunden und hat einem Ausfuhrüberschuß Platz gemacht. Das ist die Wirkung der planmäßigen Außenhandelsregelung, die in den letzten Monaten zu einer totalen Wende. Rohstoffüberwachung und Einfuhrdrohselung machen sich vor allem in der Textilindustrie, aber auch in anderen Wirtschaftszweigen bemerkbar. Da, wo die Abhängigkeit von der Außenwirtschaft keine so enge ist, konnte sich der Geschäftsgang im allgemeinen lebhaft entfalten. Das gilt besonders auch von der seit Jahresmitte rasch ansteigenden Investitionsstätigkeit. Sie hat die Mittel der Kreditmärkte stark beansprucht, ohne doch zu einer Geldverknappung zu führen. Transportschub, Lagerabbau und Ertragsbesserungen haben die verfügbaren Geldkapitalien erhöht.

Die industrielle Produktion im ganzen hat sich, wie das Institut feststellt, gegenüber dem vorigen Vierteljahr gehalten, gegenüber dem Vorjahr um rund ein Fünftel erhöht. Das steht im Gegensatz zu der allgemeinen Entwicklungstendenz in der Weltwirtschaft, die seit dem Sommer eine teilweise recht erhebliche Abschwächung erfahren hat. Die Weltindustrieproduktion ist beinahe wieder auf den Stand von Ende 1933 gesunken. Der Weltmarkt hat sich in den Sommermonaten kaum mehr erweitert. Er liegt der Menge nach nur wenig über dem Stand des Vorjahres. Der Hauptherd dieser Störung liegt in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo im Verlaufe des Sommers ein heftiger Rückschlag eingetreten ist. Auch in Großbritannien ist der Aufschwung ins Stocken geraten. Erneut verschlechtert hat sich die Lage in den Goldblockländern. Natürlich leidet die Weltwirtschaft auch darunter, daß Deutschland trotz des anhaltenden hohen Standes seiner Binnenkonjunktur die Einfuhr zu drohseligen Grenzen ist.

Ohne Genehmigung keine NSDAP.-Rundgebungen

Berlin, 19. Nov. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP. gibt laut NSK bekannt: Am Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers erlasse ich folgende Anordnung. Öffentliche Versammlungen und Rundgebungen der NSDAP., all ihrer Gliederungen und aller angeschlossenen Verbände bedürfen der Genehmigung des zuständigen Hohenstaßhalters, der ihre Durchführung im Einvernehmen mit dem jeweiligen Propagandaleiter entscheidet. Diese Veranstaltungen werden genehmigt:

1. Durch den zuständigen Ortsgruppenleiter, wenn die Bedeutung der Veranstaltung nicht über den Ortsgruppenbereich hinausgeht;
2. Durch den Kreisleiter, wenn die Bedeutung der Veranstaltung über den Ortsgruppenbereich hinausgeht;
3. Durch den Gauleiter, wenn die Veranstaltung eine allgemeine politische Bedeutung für das Gaugebiet besitzt.

Die schlagartige Veranstaltung von Versammlungen für ein Gebiet des mehrzweckigen Gaues umfaßt, ist nur mit einer Genehmigung zulässig.

Brzejung-Feier in Anwesenheit des Führers

Berlin, 19. Nov. Zur Erinnerung an den heldenmütigen Durchbruch der von den Russen eingeschlossenen Divisionen bei Brzejung in der Nacht vom 24. Dezember 1914 fand am Sonntag in Gegenwart des Führers Adolf Hitler sowie zahlreicher Heerführer der alten Armee und unter Beteiligung von mehreren tausend Mitkämpfern im Kriegervereinsbauwerk eine erhebende Feier statt. Die Gedenkstunde fand unter der Schirmherrschaft des künftigen Generalfeldmarschalls von Mackensen. Zahlreiche ehemalige Angehörige der an den Kämpfen beteiligten Heeresteile füllten den mit den Fahnen des Reiches geschmückten großen Festsaal. Die Rede auf den Führer und Reichskanzler hielt der General der Infanterie Vjgmann. Zur Ueberbrückung aller Anwesenden betrat Adolf Hitler den Saal in Begleitung von SS-Obergruppenführer Dietrich und seinem Adjutanten Brückner. Er begrüßte die alten Heerführer mit Handschlag. Nach der Begrüßungsansprache von Generalmajor von Mackensen widmete Generalfeldmarschall von Mackensen den Gefallenen herzliche Gedenkworte. Während die Fahnen sich leuchten spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden und die Versammlung erhob sich zu einer Minute stillen Gedenkens von ihren Sigen. General der Kavallerie Voigt gab dann an Hand einer großen Kartenskizze eine eingehende Würdigung des Durchbruchs. Mit dem Lied „Ich hab mich ergeben“ und dem Ausmarsch der Fahnen schloß der feierliche Akt. Dem Führer und Reichskanzler sowie den greisen Heerführern wurden beim Verlassen des Saales von einer begeistertsten Menge körnliche Huldigungen dargebracht. Nach der Feier fand am Ehrenmal Unter den Linden eine feierliche Totenehrung statt.

General Vjgmann wurde vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler besonders ausgezeichnet. Vor dem Hotel, in dem General Vjgmann Wohnung genommen hat, marschierte ein Bataillon der Verbände Adolf Hitlers auf, der die einem großen Feldherrn gebührenden Ehrenbezeugungen erwies.

Dr. Göbbels an die Presse

Der erste Reichspressefest

Berlin, 19. Nov. Der Reichsverband der deutschen Presse trat am Sonntag im Sitzungssaal des ehemaligen preussischen Herrenschauspiels zu seinem ersten Reichspressefest, dem ersten seit der Schaffung des deutschen Schriftleiterverbandes zusammen. Der Vetter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Gruppenführer Weich, machte in seiner Eröffnungsansprache zunächst Mitteilung, daß er an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler im Namen des Reichsverbandes der deutschen Presse folgendes Telegramm gerichtet habe:

Die zum ersten Reichspressefest in Berlin versammelten Schriftleiter aus allen Teilen des Reiches entbieten dem Führer und Reichskanzler ihre ehrerbietigsten Grüße. Sie verbinden diese mit der Versicherung, daß sie allezeit treu und diszipliniert die Aufgaben erfüllen werden, die ihnen der Führer stellt. Der Reichsverband der deutschen Presse ist stolz darauf, dem Führer melden zu können, daß das Schriftleitergesetz durchgeführt und die einst so zerrissene deutsche Presse ein in sich geschlossener Berufsstand und ein zuverlässiges Instrument der nationalsozialistischen Staatsführung ist.

Reichsverbandesleiter Weich ging dann auf die Veränderungen im deutschen Pressewesen ein und dankte Reichsminister Dr. Göbbels sowie der gesamten nationalsozialistischen Staatsführung, daß sie durch ihre gesetzgeberischen Maßnahmen die Grundlagen und die Möglichkeit gegeben haben, den journalistischen Beruf von Grund auf zu reformieren und ihn mit neuem Staatsbewußtsein zu erfüllen.

Rede des Reichsministers Dr. Göbbels

Von lebhaftem Beifall begrüßt nahm darauf der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, das Wort. Er erinnerte in seiner fast zweistündigen Rede an die Lage und die Verhältnisse, die im deutschen Pressewesen gegeben waren, als er vor einem Jahr das Schriftleitergesetz verkündet habe. Damals habe man sich stellen müssen, daß der neue Staat und die Presse noch nicht zueinander gefunden hatten. Es sei einer der Hauptfehler gewesen, daß die Presse feinerzeit begonnen habe, über sich selbst zu diskutieren.

Ich habe zu meiner Freude feststellen können, so fuhr der Minister fort, daß meine Mahnungen und Warnungen bei der deutschen Presse auf einen aufnahmefähigen Boden gefallen sind. Die Presse ist mit sich selber ins Gericht gegangen, und jeder einzelne Schriftleiter hat sich selbst Rechenschaft darüber abgelegt, wo er stand und wo er zu stehen hatte. Wenn wir uns heute fragen, was sich in dieser Zeitperiode geändert hat, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß sich sehr vieles geändert hat, und das meiste zum Guten. Die Presse beißt heute wieder ein positiveres Verhältnis zur Regierung und die Regierung ein positiveres zur Presse. Sie beide stehen nicht mehr in Kampfbereitschaft zueinander. Der damals noch so vielbesagte Mangel an Eintracht ist heute schon in weitem Umfange als überwunden gelten. Es gibt schon wieder eine Unmenge von Problemen des öffentlichen Lebens, die frank und frei in der Presse diskutiert werden. Der Mangel an Langeweile ist überwunden. Die deutsche Presse hat heute wieder ein Gesicht. Sie ist interessant, aktuell, vielseitig, sie gibt Impulse und schenkt auf die ihr gemäße Art in die Linie der großen Gesamtpolitik ein. Damit hat sie allmählich auch ihr eigenes Selbstbewußtsein zurückgewonnen, und sie erobert sich nach und nach den ihr gebührenden Platz im öffentlichen Leben. Es war schwer, die von mir damals an erster Stelle genannten Aufgaben zu lösen. Die anonyme Beeinflussung der Presse mehr und mehr zurückzustellen. Die Schwierigkeit lag darin, daß diese Beeinflussungsperiode, die ja in der Presse selbst auftrat, meist gar nicht zur Kenntnis der Regierung kamen. Soweit sie aber feststellbar werden konnten, sind wir gegen sie, die als ein schwerer Druck auf der Presse lasteten, vorgegangen. Damit bekam auch die Presse die Möglichkeit, die Gefahr des Anarchismus zu überwinden. Denn die Schuld an diesem Übel lag nicht nur an der Presse, sondern vielfach bei den Stellen, die sie zu beeinflussen suchten. Je mehr die Presse sich mit höherem Instinkt im Bereich des Nationalsozialismus zu tun zu machen begann, um so mehr lernte sie einsehen, daß nur der in nationalsozialistischem Denken einzuübende Verstand, der an den Kern herangeht.

Eine neue Sachlichkeit ist an die Stelle des übertriebenen Lobes und des lauten Ueberschwangs getreten, eine Sachlichkeit, die allerdings nicht zu vergleichen ist mit jener liberalen Objektivität, die Freund und Feind, Inland und Ausland in

gleicher Weise gerecht zu werden versucht. Diese neue Sachlichkeit durchdringt die Probleme ernst, nüchtern und sentimentalitätslos und sucht sie auch ebenso darzustellen in der Ueberzeugung, daß Rauch und überhäumendes Temperament nicht Jahrzehnte forrgeliegt werden können, und es deshalb gut ist, aus dieser Atmosphäre in den Alltag überzutreten im Dienste der Sachlichkeit. So wie es die Regierung in ihren Geschäften vorgeht, so verhalte die Presse das in dankenswerter Weise nachzuahmen, nämlich: den Glanz einer großen und hinterlassenden Revolutionsepoche, die nicht ewig andauern kann, allmählich zu erlösen durch den Ernst und die graue Romanze der Arbeit des Tages, ohne dabei zu vergessen, daß auf diese ihren eigenen Zauber hat.

Das sind die wahren Ideale, die es verstehen, zur rechten Zeit sich der Begeisterung hinzugeben, aber auch zur rechten Zeit die Arbeit des Alltags zu tun. Auch der Nationalsozialismus konnte ja die Probleme, die ihm die Zeit aufgegeben hatte, nicht allein mit Begeisterung lösen. Und wenn heute die uns feindliche Emigrantenpresse feststellen zu können glaubt, daß in Deutschland nicht mehr so viel Hurra geschrieben werde, so lag das ja in der Natur der Sache. Wir wollten nur sachlichen Arbeit kommen und die ganze Begeisterungsfähigkeit und den Idealismus unseres Volkes auf sie konzentrieren.

Die Presse hat sich wieder der großen Schicksalsfragen unseres Volkes bemächtigt und sich mit ihnen auseinandergesetzt. Mit wachsendem Einfühlungsvermögen hat die deutsche Presse die Situation gemeistert. Das allein hat auch der Presse den ihr gebührenden Platz zurückgegeben. Ich möchte auch diesmal nicht so erklären, den Mantel der Liebe über die Zustände zu legen, die noch einer Besserung bedürfen. Es sind das meist Dinge, die nicht allein bei der Presse liegen, sondern auch bei den Stellen, die immer noch und immer wieder die Presse in unzureichender Weise zu beeinflussen versuchen.

Dr. Göbbels gab dafür eine Reihe anschaulicher, teilweise mit körnlicher Heiterkeit ausgenommene Beispiele, aus denen er den Grundgedanken herleitete, daß man die Presse zwar disziplinieren solle in den großen nationalen Schicksalsfragen, nicht aber in Kleinigkeiten, die zu den Arbeiten des Tages gehören. Ein solches Verfahren nur geeignet sei, die Arbeitslust zu schmälern. Er verführte auch das Verhältnis zwischen Schriftleiter und Verleger, ermutigte zu eigener Initiative und rief dringend, auf Stil und Form zu achten mit dem Ziel, das sogenannte Zeitungsdeutsch durch die natürliche Sprache zu ersetzen. Die deutsche Presse solle nicht blasse Idealgehalte, sozusagen Rutenknaben des politischen Zusammenstieles hinstellen, die es nicht gebe, sondern das Leben zu erschließen suchen, wie es ist, nicht moralisierende Tugendpausen sollten in Deutschland Schriftleiter sein, sondern offene und freie Renaissance-Menschen, die das Leben leben und erfahren, so wie es der Nationalsozialismus von seinem Anfang an getan habe.

Mancher hat damals noch gelacht, so betonte der Minister, als ich das Schriftleitergesetz bei der Verlesung das „moderne Pressegesetz der Welt“ nannte. Ich glaube, viele sind mittlerweile überzeugt worden, wir sind der Welt damit weit voraus und haben dabei den Vorteil eingeheimt, daß die Presse nicht mehr Feind sondern Mitarbeiter der Regierung ist. Presse und Regierung stehen heute an einem Strang, es ist eine große Kameradschaft. Nachdem der Minister dann noch Probleme des journalistischen Nachwuchses in praktischem Sinne unter Hinweis auf die bestehenden Mängel erörtert hatte und dabei betonte, daß sein Ministerium für diese Aufgaben jährlich 200 000 RM zur Verfügung stelle, schloß er mit einem Ausblick auf die Zukunft der Presse. Er ermahnte, mutig, unbeirrt und gerade auch in schweren Zeiten den Weg weiterzugehen, so wie es früher auch die Partei ungeachtet der schweren und schweren Zeiten getan hat, auch im grauen Alltag an das große Ziel zu denken und angefaßt dieses großen Ziels niemals die Kerzen zu verlieren. Die Aufgabe der deutschen Nation wieder Welttrang zu geben, ist des Schmeißes der Besten wert. So möchte ich auch an Sie wieder einmal den Appell richten, mit hartem Herzen dem Vaterlande zu dienen, denn es hat keine anderen Freunde als uns. Die Welt will uns nicht wohl, und wir haben nicht allzu viel Freunde in ihr. So wollen wir selbst die Freunde in unserem eigenen Lande sein. Wir wollen uns nur auf uns selbst verlassen! Wir müssen tapfer und mutig sein und dürfen niemals müde werden!

Die Rede wurde mit körnlichen Beifallskundgebungen aufgenommen.

SA-Trupplührer von Einbrecher erschossen

Oppeln, 19. Nov. Am Sonntag abend versuchte ein Einbrecher in die Wohnung eines Lichtspieltheaterbesizers einzudringen. Ein Bewohner des Nachbarhauses bemerkte dies und verständigte den Wohnungsinhaber, der den Einbrecher auf dem Dach eines Schuppens entdeckte und ihn mehrmals aufforderte, herunterzukommen. Da der Einbrecher dieser Aufforderung nicht folgte, gab der Besitzer des Lichtspielhauses Anweisung, man möge ihm seine Pistole bringen. In diesem Augenblick zog der Einbrecher einen Revolver und gab mehrere Schüsse ab, wobei der Besitzer des Lichtspieltheaters am rechten Arm verletzt wurde. Der ihm zu Hilfe eilende SA-Trupplührer Florek aus Czarnowanz wurde durch einen Kopfschuß tödlich verletzt. In der durch die Schüsse entstandenen Verwirrung konnte der Einbrecher und Revolverheld das Weite gewinnen.

Rechtsjustizkommissar Dr. Frank in Sofia

Sofia, 19. Nov. Reichsjustizkommissar Dr. Frank, der auf Einladung der bulgarischen Landesuniversität in Sofia weilte, wurde am Montag von König Boris in einständiger Audienz empfangen. Am Vormittag hatte Reichsjustizkommissar Dr. Frank dem Ministerpräsidenten Georgiew, der auch das Justizministerium vermalte, einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit dem bulgarischen Regierungschef Grüße des Führers und Reichskanzlers überbracht. Im Laufe der längeren Unterredung, an der auch die meisten Mitglieder des Kabinetts teilnahmen, entwickelte sich ein reger Gedankenaustausch über die engen kulturellen Beziehungen der beiden Länder. Dr. Frank schloß dabei dem bulgarischen Ministerpräsidenten u. a. einen Austausch von Rechtsstudenten zwischen Deutschland und Bulgarien vor.

Wichtig für Saarabstimmungsbedürftige!

Berlin, 19. Nov. Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Retake gegen die Entschcheidung eines Kreisbüros auf den amtlichen, von der Abstimmungskommission herausgegebenen weißen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungsbedürftige läuft sonst Gefahr, daß der Retake wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, wende ich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarvereine, Berlin SW 11, Stresemannstr. 22. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare beizufügen.

Das vorläufige Ergebnis des Eintopfmontags in Berlin

Berlin, 19. Nov. Das vorläufige Ergebnis des gestrigen Eintopfmontages im Gau Groß-Berlin beläuft sich auf rund 100 000 RM. Gegenüber dem Monat Oktober mit rund 335 000 RM. sind demnach etwa 70 000 RM. mehr eingebracht, wobei die Spenden aus den Eintopfgerichten in den Gaststätten noch nicht mit eingerechnet sind.

Politische Schlägerei in der Schweiz

Zwei Tote, zwei Verletzte

Bern, 19. Nov. Wie aus Sitten im Kanton Valais berichtet wird, brach in einem Dorf oberhalb von Sitten zwischen jungen Leuten aus politischen Gründen eine schwere Schlägerei aus, bei der sich die Gegner mit Steinen bewarfen und schließlich auch von Schußwaffen Gebrauch machten. Zwei junge Leute wurden getötet, während zwei weitere verletzt wurden.



Keine Preisbindungen für Sauerbraten, Dosenwurstchen und Fleischsalat. Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Die vielfach in den Kreisen der Hersteller und des Handels verbreitete Annahme, daß für die Herstellung und den Vertrieb von Sauerbraten, Dosenwurstchen und Fleischsalat irgendwelche Preisbindungen oder Mindestpreise genehmigt oder vorgeschrieben seien, ist falsch. Die Preisbildung für diese Waren ist völlig frei innerhalb der Grenzen die ganz allgemein für jede erhaltbare Geschäftsführung gegeben sind.

Märkte

Herrenberg, 17. November. (Schweinemarkt.) Dem heutigen Markt waren zugeführt: 83 Stück Milchschweine und 40 St. Käuferfleischschweine. Verkauft wurden: 60 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 32-46 M, 20 Stück Käuferfleischschweine zum Paarpreis von 58-86 M.

Mannheimer Schlachthofmarkt vom 18. Nov. Zufuhr: 165 Ochsen, 113 Bullen, 282 Kälber, 265 Färsen, 616 Käber, 41 Schafe, 240 Schweine, 7 Hennen. Preise: Ochsen a 37-39, b 31-36, c 17-30, Bullen a 35-36, b 31-34, c 27-30, Kälber a 31-32, b 25-30, c 17-24, d 12-16, Färsen a 37-39, b 32-36, c 28 bis 31, Kälber a 50-52, b 46-49, c 38-45, d 32-37, Schweine a 53, b 51-53, c 48-53, d 46-52, e 44-48 RM. Marktverlauf: Großvieh mittel, Heberstand, Kälber lebhaft, Schweine langsam Heberstand.

Kohlmarkt auf dem Nordbahnhof Stuttgart. Seit 16. Nov. sind 23 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 1, Italien 4, Frankreich 18. Nach auswärts sind inzwischen 7 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kilo von 900-930 RM, im Kleinderlauf 4.80-5.20 RM.

Obstpreise vom 17. November. Die Geschäftsstelle des Württ. Obstbauvereins teilt folgende Obstpreise mit: Äpfel 12-16, Tafeläpfel 10-12, Kochäpfel 6-10, Spalterbirnen 18-22, Tafelbirnen 8-14, Kochbirnen 6-8, Zwitschen 8-12, Walnüsse 20 bis 28 RM. Das Angebot hält weiter in gleicher Höhe an, die Kaufkraft wird immer geringer, die Preise gehen zurück. Die Durcheinanderung hat sich gebessert, viele Auktionen sind aber immer noch nicht im Gange, wie „Tafelobst“ angeboten werden muß. Die harte Zufuhr aus der West hält weiter an. Der Obstabsatz verläuft allmählich zu Ende. Preis 5-5.30 RM.

Ragold, 19. November. (Obstmarkt.) Zufuhr an Tafelobst etwas gering, Handel sehr flau. Die Ware ging nur langsam und in sehr geringen Mengen ab, ein großer Teil fand seinen Abzug. Goldparmanen waren schlecht vertreten, aber etwas mehr gefragt. Die Preise hielten sich wie bisher zwischen 7 bis 11 M pro Pfund.

Getreide

Fruchthof Ragold vom 17. November 1934. Verkauft: 2344 Ztr. Weizen, Preis pro Zentner 10.20-10.50 M; 518 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 8.80-9.00 M; 4.06 Ztr. Dinkel, Preis pro Ztr. 7.80 M; 3.12 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 8-8.50 M. Zufuhr gut, Handel lebhaft. — Nächster Fruchtmarkt am 24. Nov. 1934.

Letzte Nachrichten

Graufiger Leichenfund in Altona

Altona, 19. November. Am Sonntagvormittag stieß der Besitzer eines Gartengrundstückes in der Flotbeder Chaussee beim Umgraben auf eine menschliche Leiche. Die Kriminalpolizei, die sofort benachrichtigt wurde, ordnete die weitere Ausgrabung an. Sie förderte eine schon in Verwesung übergegangene weibliche Leiche zutage, die nur zum Teil bekleidet war. Mit Sicherheit konnte festgestellt werden, daß es sich bei der Toten um die seit dem 14. Oktober vermählte 25jährige Elise Kleist handelt, die in einem Hause in der Flotbeder Chaussee bis zu diesem Tage in Stellung war. Seinerzeit verließ sie das Haus ihres Arbeitgebers, um sich mit einem gewissen Fridolin Beder, mit dem sie seit etwa einem Jahr verheiratet, zu treffen. Beder wurde unter dringendem Verdacht verhaftet.

Hungermarkt auf Nancy

Paris, 19. November. Etwa 5000 Arbeitslose aus den Industriestädteichen von Reuves Maisons und Chaligny haben am Montag mit ihren Familien einen Hungermarkt auf Nancy unternommen, wo sie dem Präfecten des Departements mehrere Forderungen überreichten. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die Wahlen in Sowjetrußland

Riga, 20. November. Bei der Durchführung des Wahlzuges in Tschkent wurde festgestellt, daß 64 Prozent der neu gewählten Sowjetabgeordneten Analphabeten sind. Ein weiterer Teil der neuen Abgeordneten besteht aus Großbauern und Priestern und steht der Sowjetregierung feindlich gegenüber. Es steht fest, daß sogar einige der Vorsitzenden von Sowjetorganen weder lesen noch schreiben können. In Kasanowobst war die Wahlbeteiligung so schwach, daß von 600 Arbeitern nur 80 an der Wahlurne erschienen sind. Mehrere Priester und reiche Bauern wurden wegen antibolschewistischer Betätigung in Haft genommen. Die Wahlen sind für ungültig erklärt worden.

Nachlässige sowjetrußische Eisenbahnarbeiter

Moskau, 20. November. Nach einer Meldung aus Lugauf wurde ein Prozeß gegen vier Monteure der dortigen Lokomotivfabriken wegen Sabotage durchgeführt. Sie haben schlecht reparierte Lokomotiven als gutes Material gemeldet und dadurch die Sicherheit des Personen- und Güterverkehrs gefährdet. Das von der Eisenbahnorgani-

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altona
Jeder Parteigenosse sollte morgen den Film „Unter der schwarzen Sturmflut“ im „Grünen Baum“ ansehen. (Siehe Anzeige.)
Stelln. Ortsgruppenleiter.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Pfalzgrafenweiler
Dienstag, den 20. November, abends von 8 bis 9 Uhr, findet auf dem Geschäftszimmer der NSDAP, eine Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle Freudenstadt statt. Die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront können hier ihre Wünsche vorbringen.

Jation eingekerkert Schnellgericht verurteilte die vier Monteure zu längeren Gefängnisstrafen.

Japans Antwort in der Flottenfrage

London, 19. November. Der japanische Botschafter hat im Laufe des Montagabend dem Staatssekretär des Auswärtigen die Antwort der japanischen Regierung zu den englischen Vorschlägen in der Flottenfrage überreicht. Die Antwort ist, wie Reuter hört, in einem sehr höflichen aber bestimmten Tone abgefaßt. Sie ist völlig negativ. Ihr Inhalt läßt sich wie folgt umschreiben: Japan wünscht nicht eine Flotte, die so groß ist, wie sie etwa von den Bedürfnissen des britischen Weltreiches erfordert wird. Aber die japanische Regierung will, daß man auch Japan das Recht zugestehen, unter Umständen seine Flotte durch Neubauten bis auf den gleichen Umfang zu bringen.

Gehtorden

Dobel: Wilhelm Aldinger, 76 Jahre alt.
Schwann: Ludwig Pfeiffer, Gemeindefreiwart a. D., 76 Jahre alt.
Hirsau: Hans Späth, Kottenführer und Truppfeldwebel.
Ragold: Marie Bolle geb. Gutekunst, 68 Jahre alt.
Entzingen: Ludwig Freitag, Diplom-Obstauninspektor, infolge Unglücksfalls, 30 Jahre alt.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Die Wetterlage in Süddeutschland wird nunmehr von einem Hochdruck über Großbritannien beherrscht. Bei Island zeigt sich erneut eine starke Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweise aufeinander, aber immer noch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Spielberg — Heselbronn.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Donnerstag, den 22. November 1934**
im Gasthaus zum „Ochsen“ in Spielberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

<p style="text-align: center;">Gottlob Kalmbach Sohn des † Gottlob Kalmbach Landwirt, Spielberg</p>	<p style="text-align: center;">Lina Gauß Tochter des † Georg Gauß, Zimmermann, Heselbronn</p>
--	--

Kirchgang um 1 Uhr in Spielberg.

Pfäffingen — Heselbronn.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Donnerstag, den 22. November 1934**
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

<p style="text-align: center;">Eugen Hechler Sohn des Gottlieb Hechler Landwirt Pfäffingen</p>	<p style="text-align: center;">Käthe Hechler geb. Schaible Tochter des Fr. Schaible, Landwirt Heselbronn</p>
---	---

Kirchgang um 12¹/₂ Uhr in Altensteig-Dorf.

Verkauf zu ausnahmweis billigen Preisen:

3 größere Spiegel, 1 größerer sch. Bodenteppich, 2 Schlafzimmer, neu und gebraucht, 1 Wohnzimmer, neu und gebraucht, 1 Chaiselongue, 1 Diplomatenschreibtisch, 4 vollständige Betten, 2 Spiegelkränze, 3 Waschtische mit Marmor und Spiegel, 4 Kleiderkränze, 2 Plurgarderoben, 1 Küchenschüssel, verschiedene Tische und Stühle, 2 Photoapparate, 2 Geigen, 2 Grammophone, 2 Stehlampen, eine größere Kaffeemaschine für Gasth. oder Penlon, 2 Postersessel, Gasbadofen und Gasherd, 1 Sitzbadewanne, 2 Zinkbadewannen, 1 Zimmerofen, 2 Kälmaschinen, 1 H. Wäckerregal, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Bettzüge und neue Bettlatten, 1 eisernes und hölzernes Kinderbett, 2 polierte Kleiderkränze, 1 größerer Posten Lederstühle sowie Handschuhe und Handschuhe für Motorrad und Auto, 1 Pelzmantel, 8 Herrenanzüge, Hochzeitsanzüge, Kittel und Hosen für Arbeiter, Sonntagsmäntel, Schuhe und Gamaschen. — Bei Abnahme von größeren Sachen werden sie per Auto vor Haus geliefert.

Kaufe ständig entbehrliche Möbel, Sofas, Wäsche, Kleider, Schuhe, sowie 1 Zimmerofen.

Hartmann's
Möbel- und Verkaufsgeschäft,
Freudenstadt, Reichsstraße 40. Telefon 376.
Sonntags geschlossen.



Donnerstag
abend 8 Uhr
obere Stadt.
(Kultur-
garten mit-
bringen.)



Säbrig, schönes
Rind
verkauft
Stoll, Bernegg.



Näh- Maschinen

nur erstklassige Fabrikate

empfeht in großer Auswahl

Paul Schaupp, Altensteig



Tadellose Durchschriften und das Original in Tinte

Das ist das Ideale bei HARO-Füllhaltern: Die HARO-Gloesfeder gestattet mit Tinte schöner, individueller zu schreiben und zugleich durchzuschreiben. Die Gloesfeder ist massiv, gleitet deshalb leicht und ohne zu speißen über glattes oder rauhes Papier und gibt Durchschriften von der Schärfe des Originalen. Bitte machen Sie bei mir eine unverbindliche Schreibprobe. Sie werden den HARO-Füllhalter nicht mehr entbehren wollen, wie so viele Hunderttausende, die damit schon besser schreiben und zeichnen.

HARO-Normal für Herren RM 3.15
für Damen RM 2.70

3 Jahre Garantie

Buchhandlung Lauk, Altensteig 11



ATA säubert
alles
besser.

Hergestellt in den Persilwerken.

Kreisluststelle der NSDAP.

Am Mittwoch, den 21. November, nachmittags 4 Uhr und abends 8¹/₂ Uhr im Lichtspielhaus „Grüner Baum“ in Altensteig Vorführung des Tonfilms

„Unter der schwarzen Sturmflut“

Ein Film vom Freiheitskampf deutscher Bauern.
(Siehe redaktioneller Teil des Blattes.)

Egenhausen, den 20. Nov. 1934.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrußt geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Karoline Stickel

geb. Theurer

unerwartet rasch im Alter von 65¹/₂ Jahren heute früh sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Gatte Friedrich Stickel mit Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Trauer-Karten Trauer-Briefe

liefert rasch und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerel, Altensteig

